



PARABEL



ZEITUNG DER GIESSENER FH-STUDENTEN

Das ist zum Glück nicht Ever AstA, sondern



Wendelin



schwörbeschädigt



Stplmpfzenbrugh



Ost - West Spanner



Verfassungsgeißel



ALIBIfrau



hütet den Saustall



Heinz Riesenhuber
der Name spricht für sich



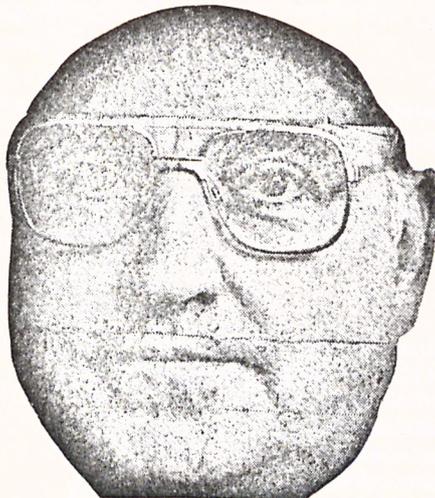
MauerBlümchen



der Letzte
vom Dorfadel

UNSER KOMMENTAR

RETTE SICH WER KANN!!



Kohl dampf

„Will man eine neue und bessere Art Kohl bekommen, so unckelt man am Katharinentap (25. November) welke Kohlblätter zusammen, umbindet sie mit einem Stück Wollenzug, etwa einem alten Strumpf, verprägt sie einer Fuß tief und nimmt sie am 6. März (!) wieder heraus.“

Handbuch des deutschen Aberglaubens. Band 5. Leipzig 1932/35. Verlag W. de Gruyter und Co., unter dem Stichwort „Kohl!“

DIESE LISTE DER MINISTER HAT KEINEN ANSPRUCH AUF VOLLSTÄNDIGKEIT, DIE ANDEREN MINISTER SIND DER REDAKTION ABER BEKANNT.

Leider die neue Bundesregierung

An den Rektor der
Fachhochschule GI/FB
Wiesenstr.14
63 Giessen

OFFENER BRIEF

Sehr geehrter Dr.Burger!

Ich wollte mich am 17.9.82 wie schon dreimal zuvor rückmelden und erhalte da,wie jede(r)andere Student(in),unter anderem folgendes Schreiben ausgehändigt:

FACHHOCHSCHULE GIESSEN - FRIEDBERG
DER REKTOR

Fachhochschule Gießen - Friedberg
Wiesenstraße 14 · 6300 Gießen 1

An alle
Studierenden der
Fachhochschule Gießen-Friedberg

6300 Gießen, den August 1982
Wiesenstraße 14
Telefon: Vorwahl : 06 41
Sammel-Nr.: 3091
Durchwahl : 309/ 211

Sachbearbeiter Geller

Az.: S I - 7/252
(Im Antwortschreiben bitte angeben)

Sehr geehrte Studentinnen,
sehr geehrte Studenten,

durch Diebstähle und Vandalismus sind in jüngster Vergangenheit der
Fachhochschule erhebliche finanzielle Verluste entstanden.

Da unser Haus jedem zugänglich ist, gehe ich davon aus, daß an
diesen Handlungen Außenstehende beteiligt waren. Ich werde deshalb
verstärkt darauf achten, daß sich im Bereich der Fachhochschule nur
befugte Personen aufhalten.

Ich erteile deshalb die Auflage, daß im Bereich der Fachhochschule
Gießen-Friedberg der gültige Studentenausweis in Verbindung mit dem
Personalausweis bzw. Paß mitzuführen ist.

Sollten Sie im Bereich der Fachhochschule unbefugte Personen an-
treffen, wäre ich für einen entsprechenden Hinweis dankbar.

Weiterhin beziehe ich mich auf die Hausordnung und bitte Sie um
Verständnis für die Maßgabe.

Mit freundlichen Grüßen


(Dr. Burger)

Erst am folgenden Abend komme ich dazu, das "Ding" zu lesen. Dabei kann ich mir das Kotz...ah, das Übergeben, nur mit Mühe und Not verkneifen.

Also durch Diebstahl und Vandalismus sind in jüngster Vergangenheit der FH erhebliche Verluste entstanden. Das mag ja schon sein, von dem Diebstahl des Apple Computers habe ich auch erfahren, von dem Vandalismus allerdings nichts. Das heißt natürlich nicht, dass Zerstörungen irgendeiner Art nicht stattgefunden haben. Aber das heißt zumindest, daß es sich um einen Vandalismus handelt, der nicht besonders erwähnenswert ist, wenn man/frau mal von "Ihrem Brief" hier absieht.

Es wäre dagegen wohl das mindeste, daß die Politiker, die dafür verantwortlich sind, daß bei uns und an anderen Hochschulen permanent Gelder gekürzt werden, bei uns Hausverbot erhalten, da sie der FH in Form von Kürzungen einen Schaden wesentlich größeren Ausmaßes zugefügt haben und noch zufügen werden. Dann heißt es weiter: "Da unser Haus jedem zugänglich ist, gehe ich davon aus, daß an diesen Handlungen Außenstehende beteiligt waren."

Dies sind nichts als bloße Vermutungen, denn jeder weiß, daß in Firmen und Betrieben jeder Art geklaut wird, obwohl sich dort nur befugte Personen aufhalten. Wieso sollen es gerade an der FH Außenstehende sein?

Und nun zur Auflage, daß im Bereich der FH Giessen/Friedberg der gültige Studentenausweis in Verbindung mit dem Personalausweis bzw. Paß mitzuführen ist. Diese Auflage ist völlig überflüssig, da es zwar gesetzlich vorgeschrieben ist, einen Personalausweis o.ä. immer bei sich zu haben, aber kein anderer als die Exekutive (sprich Polizei) das Recht hat, diesen zu kontrollieren. Ich frage mich jetzt, was eine solche Auflage bewirken soll, wenn - vom Studentenausweis einmal abgesehen - eine Überprüfung der Einhaltung dieser Auflage garnicht erfolgen kann, es sei denn, die FH bekommt im Haushalt einen Sonderetat für Polizisten zugebilligt, die dann für Ruhe und Ordnung sorgen. Das wäre vielleicht garnicht so schlecht, denn die würden, wenn sie nicht auf beiden Augen blind sind, auch sofort merken, wieviel unbefugte Personen (sprich Dozenten etc.) sich das subventionierte Mittagessen in der Cafeteria schmecken lassen (würg).

Da ich allerdings auf solche Kontrollen a la Mensa aus Bequemlichkeitsgründen gerne verzichten möchte, wäre es angebracht, Ihren Brief, der das Papier auf das er gedruckt ist nicht wert ist, möglichst schnell zur Altpapieraufbereitungsstelle zu bringen, damit er wenigstens noch einen guten Zweck erfüllt. Die Sache mit den Diebstählen ist einfach dadurch zu lösen, indem man die Schlösser, die dafür extra an den Türen angebracht sind, auch ab und an mal zum Abschließen benutzt.

Zu guter Letzt noch eines, bevor Sie hier an der FH ein Spitzelsystem einführen wollen, indem jeder jeden überwacht (wir werden sowieso alle überwacht), gehen Sie besser rüber in die DDR, die haben nämlich ein perfekt durchorganisiertes, das Ihren Vorstellungen bestimmt in nichts nachsteht.

Mit den besten Empfehlungen

Heiko Sichau

Sind Student(inen) politisch unmündig?

Nicht nur das wir jahrelang mit einer PO genervt werden, nein, in schöner Regelmäßigkeit bekommen wir von unserem "allseits geschätzten Rektor" Dr. Burger eine Anmache wegen Wahrnehmung des allgemeinpolitischen Mandates.

Zur Klarstellung:

Für uns gibt es weder ein allgemeinpolitisches - noch ein hochschulpolitisches Mandat. Wir vertreten die Studentenschaft der FH Giessen und zwar in jeder Beziehung. Da man die Studenten(innen) unseres Erachtens nicht als politisches

Neutrum betrachten kann, sehen wir uns gezwungen, deren Interesse nicht nur zur Hälfte zu vertreten (halbe Sachen gibts bei uns nicht), sondern voll und ganz. Wir wissen, daß der Rektor sich in Bezug auf das allgemeinpolitische Mandat sowohl juristisch, als auch moralisch nicht im Recht befindet. Neuester Joke war ein Brief, indem uns vorgeworfen wurde, daß das Impressum der letzten Parabel, trotz mehrmaliger Ermahnung nicht ordnungsgemäß nach Paragraph X, Y blabla Abs. 2 des Hessischen Presse-

gesetzes sei. Weiterhin hätten wir allgemeinpolitische Äußerungen in der Parabel vertreten, s.o., weshalb uns ein Ordnungsgeld in Höhe von 2000,- DM angedroht wird.

Zu unserem Impressum:

Wir haben keine Unkosten und Mühen gescheut und uns für vier Mark das neue Vorlesungsverzeichnis beschafft, einen Blick auf das Impressum geworfen

Bearbeitung: Prof. Dr. Helmut Burger, Horst Hofmann
Satz und Druck: Galmig Druck Gießen
Redaktionsschluß: 15.7.82
Auflage: 1600

und es mit unserem Parabel-Im-
pressum verglichen,

Impressum:
Herausgeber: Parabel-Redaktion
Auflage: 1200 Stück
c/o Asta FH Giessen, Kiesenstr.
verantwortl.: Andreas Hiller
Druck: Druck und Graphik, Giessen

zu dem gesagt wurde, daß "Name
und Wohnsitz des Druckers, des
Verfassers bzw. des Heraus-
gebers und auf jedem Exemplar
der Name und Wohnsitz bzw.
Aufenthaltort des verantwort-

lichen Redakteurs oder der Re-
dakture genannt werden müssen".
Unsere Überprüfung der entspre-
chenden Paragraphen (für unsere
Hobbyjuristen §§6 und)6(1)
des hessischen Pressegesetzes)
ergaben, daß sich Herr Burger-
wie könnte es auch anders sein-
juristisch im Recht befindet.
Wir können natürlich unsere
"Klammheimliche Freude" (1)
über dieses Eigentor von Herrn
Burger - wie könnte es anders
sein- nicht unterdrücken.
Wir werden unser nächstes Im-
pressum natürlich nach dem
hessischen Pressegesetz aus-

richten, da wir Euch für die
2000 DM lieber zu einer anstän-
digen Orgie einladen würden,
als sie in Form eines Ordnungs-
geldes zum Fenster hinauszuer-
fen.

Gleichzeitig legen wir Herrn
Burger nahe, sich ebenfalls an
das Hess. Pressegesetz zu hal-
ten, da wir uns sonst gezwungen
sehen, ihm eine Unordnungsstrafe
von einer Flasche Bier o.ä. pro
FH Student(in) zu verdonnern.

Wer im Glashaus sitzt, wirft
nicht mit Pflastersteinen Herr
Burger!!

(1) Zitat: Buback Nachruf

Sensationelle Aufdeckung durch unsere Professoren Evolution - keine Theorie mehr

Beweise für die Evolutionstheorie konnten jetzt an
unserer Schule erbracht werden.

Früher wurde unseren Studenten an der FH Scheuklappen
verpaßt und das Rückgrat entfernt. Doch seit
etwa Mitte der 70er Jahre wurden, zuerst vereinzelt,
dann im immer stärkeren Maße auftretend, Studenten ein-
geschrieben, denen das Rückgrat bereits fehlte. Eine
andere Gruppe tauchte gleichzeitig auf, mit bereits
vorhandenen Scheuklappen.

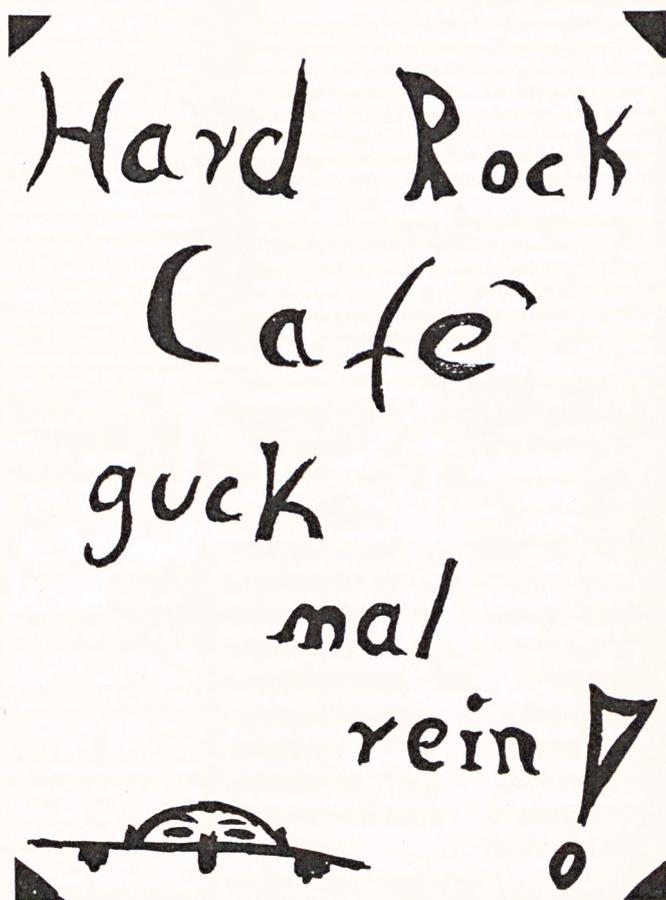
Dieser Vorgang ist nur darauf zurückzuführen, daß der
Mensch sich an geänderte Lebensbedingungen anpaßt.
Durch das dauernde Anbringen der Scheuklappen und die
Herausnahme des Rückgrats hat der "Mensch" letztlich
eingesehen, daß dieser Vorgang lebensnotwendig ist,
für den Fortbestand seiner Rasse.

Die Evolutionstheorie findet hierin seine Bestäti-
gung.

Die noch vorhandenen, ich möchte mal sagen, Kanderschei-
nungen, also Studenten ohne diese markanten Merkmale
müssen eliminiert werden, da die Natur sowieso dafür
sorgt, daß sie bald verschwinden. Letztlich sind sie
ja überhaupt nicht lebensfähig.

Neueste Forschungsberichte von Biologen, die mit gene-
tischem Material arbeiten, lassen hoffen, daß der letzte
Erbfehler bald beseitigt wird - und ein Student ent-
steht mit Scheuklappen, ohne Rückgrat.

Wir blicken einer beispiellosen Zukunft ins Auge.
Mit solchen Studenten lassen sich dann Ergebnisse er-
zielen: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Anpassungsfä-
higkeit, Dankbarkeit,, Gleichmäßigkeit.



Völkermord im Nahen Osten

Geschichte des Nahen-Osten

Wenn vom Nahen Osten die Rede ist, dann wird meistens von Israel, Palästina, oder dem Libanon gesprochen. Es wird deshalb so oft davon geredet weil sich seit 1947 zwei Völker um den gleichen Grund und Boden streiten.

Vor dem Jahre 1947 wurde dieses Gebiet Palästina genant und stand unter britischem Mandat. Die Bevölkerung bestand vorwiegend aus Arabern. Nach dem 2. Weltkrieg flohen aber viele Juden aus jetzigen EG Staaten nach Palästina, nachdem sich schon im Jahr 1896 der Zionist Theodor Herzl für einen Staat Israel in Palästina eingesetzt hat. Im Jahr 1947 lebten dann 600000 Juden und 1,2 Milliarden Araber in Palästina. Die Vereinten Nationen beschlossen, das ehemals britische Mandatsgebiet in 2 Staaten zu teilen. In einen jüdischen Staat der sich nach der Bibel Israel nannte und einen arabischen Staat namens Palästina.

Der jüdische Staat konnte sich mit westlicher Hilfe schnell entwickeln während die Araber auf sich allein gestellt waren. Das führte dazu daß es dauernd Streitereien und kleine Kriege zwischen beiden Staaten gab, weil sich die Juden als besseres Volk ansahen. Im Jahre 1948 begannen sie mit dem größten zionistischen Terror gegen die Palästinenser. Die Irgun unter dem damaligen Führer Menachim Begin schlachtete 350 von den 400 im Dorf Deir Yassin lebenden Palästinensern ab. Kommentar von Begin: "Das Massaker war nicht nur gerechtfertigt, sondern es würde ohne den Sieg von Deir Yassin keinen Staat Israel geben."

Die Folge war, daß sehr viele Palästinenser in andere arabische Staaten flohen. Die Israelis fuhren permanent fort Kriege zu führen und zu expandieren. Als sie im Jahre 1967 die von Arabern bewohnte Westbank besetz-

ten begann die zweite große Fluchtwelle der Palästinenser. Die Israelis legten sich nicht nur mit Palästinensern sondern auch mit anderen Staaten im vorderen Osten an um dort ihre militärische Vormachtstellung zu behaupten.

Israels Ziel 82: Vernichtung der Palästinenser

Als die Israelis den vor einigen Jahren besetzten Sinai am 26. April d. Jahres an Ägypten zurückgab, dachte schon mancher, die Israelis würden von nun an mit ihrer expansionistischen Politik aufhören. Falsch

Für dieses Jahr hatten die Israelis die Ausrottung des palästinensischen Volkes geplant. Als Grund für dieses Vorhaben benutzte man die Ermordung eines israelischen Diplomaten in London. Nach diesem Attentat ließ die rechtsradikal-klerikale Regierung unter dem Terroristen-Premier Begin eine Armee von 100 000 Mann und 1000 Panzern Anfang Juni in den Südlibanon einrücken. Angeblich um eine 40 km breite Sicherheitszone zu schaffen. Das täuschte aber bald. Der wirkliche Grund war der, daß man gleich weiter nach West-Beirut marschieren wollte um dort die Endlösung des Palästina-Problems durchzuführen. Der Kriegsherr Begin und sein Angriffsminister Sharon liessen ihre Truppen nach West-Beirut marschieren, um die dort verschanzten 6-8 tausend palästinensischen Freischärler abzuschlachten. Ein Krieg wurde inszeniert, der mit dem eigenen Überleben überhaupt nichts zu tun gehabt hat. Das palästinensische Volk sollte ausgelöscht werden, damit es keine Forderungen mehr an Israel stellt. Weiterhin sollten die syrischen Truppen aus dem Libanon vertrieben werden und in Beirut sollte eine Regierung unter Begins Gnaden errichtet werden.



Frauen und Kinder lagen halbtot manchmal schreiend manchmal weinend am Boden herum. Manchen waren die Beine oder Arme abgerissen, andere waren von Granaten getroffen worden oder in den Trümmern eingeklemmt. Die Stadt wurde solange beschossen und belagert, bis die palästinensischen Freischärler zum Abzug bereit waren. Das israelische Verteidigungsministerium verbreitete denn auch die Propaganda: Wir haben die humanste Armee der Welt. Nachdem also die Freischärler abgezogen waren, ging es nicht lange bis die Israelis das nächste Inferno abgehen ließen. Am 16. und 17. Sept. liessen sie die blutrünstigen falangistischen Milizen, eine faschistenähnliche Bürgerkriegsarmee und die Söldner des Obermayors Haddad, die von ihnen selbst ausgerüstet wurden, die Straßensperren nach West-Beirut passieren und von diesen in den Lagern Sabra und Shatila ein ekelhaftes Blutbad anrichten. Dabei kamen ungefähr 2000 Männer Frauen und Kinder um. Die Israelis selbst wollten mit diesem Blutbad nichts zu tun gehabt haben.



Begins Völkermord Bomben auf Westbeirut

Als die israelische Armee Beirut erreicht hatte, wurde es eingekreist und von Land, von Wasser und von der Luft angegriffen. Die Zivilbevölkerung wurde teilweise zwei Stunden vor dem Bomberinferno gewarnt, sie solle doch die Stadt verlassen. Wahlos fielen daraufhin Bomben, Granaten und Raketen auf die Stadt nieder. Die Zivilbevölkerung Beiruts mußte alles, aber auch gar alles ertragen.

WAR
Nobel
Prize



Die Schuld?

Soll man jetzt die Israelis allein für diesen Ausrottungsfeldzug verantwortlich machen? Nein sicher nicht. Der israelische Expansionismus und die Machtarroganz der Regierung Begin wäre nie so weit vorangeschritten



bestürzt" und, in Sorge darüber." Keine Sanktionen, nein. Man will sich ja die guten Handelsbeziehungen mit Israel verderben etc. Da kommt einem ja wieder die Galle hoch, wenn man das hört. Menschenleben haben also für unsere Politprofis keinen so hohen Wert mehr wie das Geld und die Wirtschaft. Und man will es ja auch mit keiner Regierung verscherzen, auch nicht mit der terroristischen in Tel-Aviv nicht. Schon irgendwie merkwürdig, wo man doch sonst so scharf auf Terroristen ist. Aus EG-Kreisen kam dazu auch kein besonderer aktueller Kommentar. Es wurde ja 1980 ein Beschluß über dieses Problem gefasst. Thema: Grundlinien einer freundlichen Nahost-Politik. Sehr freundlich muß das also für unsere EG Politiker gewesen sein was sich da im nahen Osten abspielte.

wenn nicht die imperialistischen Westmächte dauernd Geld in diese Kriegesregierung pumpen würde. Allein die amerikanische Regierung pumpt jährlich 3 Milliarden Dollar an Militär- und Wirtschaftshilfe in diesen kriegesrischen Staat, dazu kommt noch eine halbe Milliarde Dollar von amerikanischen Privatpenden (abzugsfähig). Aus der BRD wird Finanzhilfe gewährt etc. Wenn Israel keine dieser Subventionen erhalten würde, dann wäre es gezwungen sich mit seinen Nachbarn gut zu verstehen. Somit trifft nicht nur Israel allein die Schuld sondern auch die BRD und die USA die diesen Völkermord mitfinanzieren. Die USA hat diese Ausrottung auch als guter militärischer Freund und als Hebamme des Staates Israel im Jahre 1947 nicht nur gebilligt sondern auch noch mit Israel mitgezittert. Aus einem Zitat vom damaligen Außenminister geht das deutlich hervor. Haig: "Wir verloren ein Flugzeug und ein Hubschrauber."

Reaktionen

In deutschen Wohnzimmern wurde fleißig die WM angeschaut, während in Beirut tausende von Menschen starben. Von der Regierung kam auch kaum ein Wort ausser dem immer wiederkehrenden Geheuchel: "Wir sind

Für manche Leute, vornehmlich die reaktionären war der Holocaust in West-Beirut gar zum Sieg des Kapitalismus über den Kommunismus geworden.

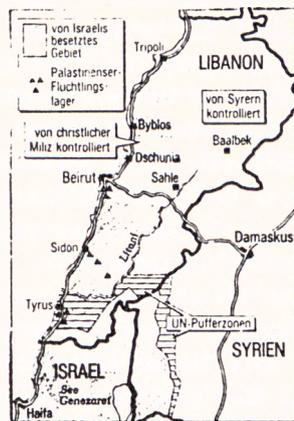
Auch bundesdeutsche Massenmedien konnten ihre Freude über den Völkermord kaum verbergen. Man konnte so in einigen Zeitungen von einer Säuberung des Libanons von Terroristen" lesen. In Axel-Springers-Lügenblatt war etwa zu lesen: Die Israelis wollen nur das eigene Land schützen. Für den Otto-Normalmensch wird also der Aggressor zum Freund ernannt und die Ermordeten zu Terroristen, damit keiner ein schlechtes Gewissen zu haben braucht.

Da frage ich mich doch wo denn hier die Moral von den Menschenrechten bleibt. Sind die Palästinenser etwa keine Menschen die einen Wert haben?

Als die Russen in Afghanistan einmarschiert sind, gab's große Empörung. Als in Polen das Kriegsrecht proklamiert wurde gab es eine große Hilfsaktion.

Als die Israelis die Palästinenser abschlachteten, gab's nichts. Keine Sanktionen, keine Hilfsaktion und kein Protest.

Das ist wieder ein Beweis dafür, daß wir darauf getrimmt oder manipuliert werden, mit zweierlei Maß zu messen. Was von westlichen Imperialisten angezettelt wird ist immer gut, auch wenn's 30 000 Tote in El Salvador oder zig tausend Tote im



Libanon gegeben hat. Kein öffentlicher Protest; es waren ja keine vollwertigen Menschen, weil sie mit den Kommunisten zusammenarbeiteten.

Wann unser Klassenfeind der Kommunismus z.B. das Kriegsrecht in Polen ausrufen läßt, oder Afghanistan besetzt, dann gibt's Empörung und Bestürzung von allen möglichen Seiten selbst wenn's noch keinen Toten gibt.

Daraus kann nun ich und Otto-N. erkennen, daß es zweierlei Menschen gibt auf diesem Planeten:

- solche die als Terroristen abgetan werden und nichts Wert sind, die also von Kapitalisten abgeschossen werden dürfen wie z.B. Palästinenser, Salvadorianer, Vietnamesen etc.
- solche die von Kommunisten nicht regiert und abgeschossen werden dürfen und sehr viel Wert sind, nämlich die Polen, die Afghanen, die Finnen etc.

Es braucht also keiner von uns bundesdeutschen Bürgern ein schlechtes Gewissen haben weil wir im Libanonkrieg die Israelis unterstützt haben, denn diese haben ja nur "Terroristen" ermordet.

Armes Deutschland kann ich da nur sagen. Hast du denn immer noch nichts dazugelernt?

Wann ändert sich endlich dein Bewusstsein?

Leser -



Ein Witz?

Es war einmal eine Demo mit wenig Beteiligung, da sie spontan und unangemeldet war. Eine handvoll Leute zog durch Gießens Straßen, aufgebracht über den Bau der Startbahn-18 West. Die Presse berichtete später über die Friedfertigkeit der Demonstranten.

Unter dem E-Klo machten die versammelten "Chaoten, Spontis

und Vorzeigebürger" eine kurze Rast, Erschöpft von der langen Marschroute und dem heißen Wetter, wollte man "erst mal eine rauche Mann" (BAP Zitat). Also durchaus nichts ungewöhnliches, da sich die große, ebene Fläche unter dem E-Klo besonders gut zum Picknicken und Sitzen (Alt-Sponti Sprache) eignet und auch bei jeder Demo in Anspruch genommen wird. Kaum hatten wir uns

häuslich niedergelassen, als die Bullizei mit Fußtritten und boxhiebähnlichen Bewegungen die Straße räumte. Da wir keinen Widerstand leisteten, wäre das ganze Debakel kaum der Rede wert gewesen. Doch bald flatterten 5 Gießener Bürgern (zwei Uni-ASTA-Mitgliedern und einem Typ der autonomen Sani-Gruppe) Vor-

ladungen zur Polizei ins Haus:
Verdacht der Nötigung.!

Die Anklageschrift ließ auch nicht lange auf sich warten, und dort stand zu lesen:...
"gemeinschaftlich handelnd - andere rechtswidrig mit Gewalt zu einer Handlung und Duldung genötigt zu haben".

Einen Bericht darüber wie ein anderer Glessener Bürger bei der Nato Parade einen Strafbescheid über 600,-DM bekam, könnt Ihr im E - Klo vom 28.9.82 lesen.

DIE 300 CHAOTEN VON KALKAR

- DEMO AM 2. 10. 82 -

Nachdem 77 die letzte große Kalkardemo gelaufen war, beschloßen BBU und die umliegenden zusammen mit holländischen BI's für Oktober noch eine Großdemonstration in Kalkar. Aktualisiert wurde das ganze durch die immense Kostensteigerung des Brütters. Die Kosten stiegen von ursprünglich 600 Mio DM auf mittlerweile über 4 Mrd DM. Dem Bund wurde die Sache langsam zu heiß und verlangte von den Betreiberfirmen die Mehrkosten zu übernehmen. (Unsere liebe neue Regierung ziert sich da ja nicht so) Eine schnell einberufene Entquetekommission des Bundes gab daraufhin auch schleunigst die Empfehlung zum Weiterbau heraus.

Das die Situation zur Mobilisierung der Demo. Während den Vorbereitungen ging es dann auch heiß her. Die zum Koordinationsausschuß zusammengeschlos-

EIN SCHUSS IN DEN OFEN

oder vielleicht ein anderes Mal

Anscheinend burgert sich im Fachbereich TG langsam die Untugend ein, daß Prof's ihre eigenen Klausurtermine vergessen. Wie schon berichtet, geschh dies erst in "Technische Mechanik".

Diesmal traf es ein zweites Semester und zwar im Fach "Statistik". Ursprünglich war beabsichtigt diese Klausur am Di. 29.6.82 um 9:50 zu schreiben. Aus mir nicht bekannten Gründen wurde sie dann auf 8:00 Uhr verlegt. Und so erschienen dann am besagten Tag etwa 60 Studenten, um ihr Wissen zu prüfen. Wer leider nicht kam, war Herr Prof. Klingelhöfer. Nachdem nicht zu klären war, (MND-Büro-Auskunft: Vielleicht hat er einen Plattfuß an seinem Fahrrad) wo sich genannter Prof. befand, verließen die "Ungeprüften", nach etwa 50 min.

senen BI's ließen ein ganz schönes Potential an Entschlossenheit durchblicken. Das Spektrum der Aktionen ging vom Büchertisch bis hin zur Sabotage, der so herbeigewünschte Abriß geisterte durch alle Aufrufe und Plakate. Von einem Konflikt zwischen BBU und Koordinationsausschuß war die Rede gewesen, da dem BBU der Demoaufruf wohl etwas zu hart gewesen war. Die TAZ steuerte eine prima Anleitung für Farber bei. So entstand die Erwartung auf eine entschlossene, phantasievolle Aktion, auf der, zumindest mit Farbe, versucht werden sollte gegen den Brüter vorzugehen.

Die Polizei tat durch ein riesiges Aufgebot das Ihrige dazu. Es sollten zwischen 8000 und 15000 Polizisten zum Einsatz kommen. "Ihnen wären Informationen zu Ohren gekommen, wonach mit gutausgerüsteten und gut organisierten Gruppen von Gewalttätern zu rechnen sei, die die Demo zu gewalttätigen Vorstößen gegen die Polizei benützen würden."

Eine Version der Polizei, die übrigens von Anfang bis Ende durchgehalten wurde, und die nachher auch in der Presse wiederzufinden war. Schon zwei Wochen vorher waren Hundertschaften zur "Ortserkundung" unterwegs. Seit Mitte der Woche durchweg strenge Polizei-Sperren und Kontrollen, ab Donnerstag fällt im Umkreis von Kalkar die Schule aus, damit Polizei einquartiert werden kann.

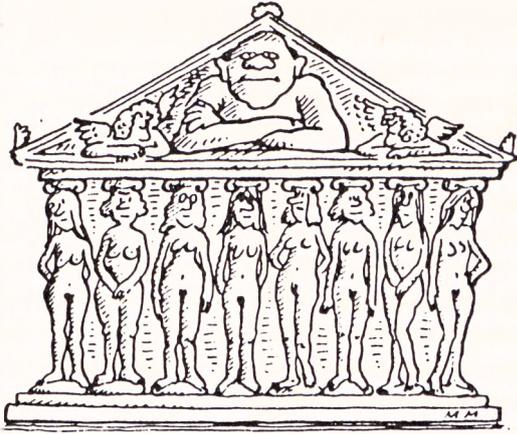
Das waren so die Voraussetzungen,

unter denen die Demo ablief. Nachdenklich machte dann der Ablauf am Samstag. Es fing alles sehr schön an, es war ein ganz schöner Haufen Leute zusammengekommen, die Stimmung war toll. Der Koordinationsausschuß bekam dann aber angesichts einer wirklich spontaner und gut gelaunter Menge Muffe vor der eigenen Courage und verursachte einigen Aufruhr, als er versuchte, eine Demoordnung einzuführen, um Hamburger und Berliner Gruppen von der Spitze abzutrennen. Die Demo lief dann auch dementsprechend hohl ab. Es gab eine kleine, schnell abgespulte Kundgebung vor dem Brüter und ein, mehr hilflos wirkendes Geplänkel an der Polizeisperre. Natürlich gab es auch die "Chaoten", die, wie im Reflex, sobald sie 'Grün' sehen zum Wurf ausholen. Aber es gibt nicht die in sich geschlossene 300 Gewalttäter, dazu ist das Spektrum und die Erfahrung der einzelnen Leute viel zu breit und differenziert.

Es gibt ein Potential an Gewalt, Gewalt, die sich gegen den Brüter und die Wahnsinnspolitik richtet, das viel größer und breiter gestreut ist, als es versucht wird, uns weiszumachen. Die Abspaltung der sogenannten Störer ist genau kalkulierte Taktik, um der Gewalt, die durch unser System hervorgerufen wird, die politische Rechtfertigung zu nehmen und von der ganzen Bewegung abzutrennen. Damit soll der den Gegebenheiten immer härter werdende Widerstand gegen Großprojekte entweder kriminalisiert oder unterdrückt werden.

Wartezeit den Saal, da die meisten ja auch noch andere Prüfungen zu schreiben hatten. Später wurde bekannt, daß Herr Prof. "pünktlich" um 9:50 erschien, da er nichts von dem geänderten Termin wußte. Es ist schon merkwürdig, daß allen es bekannt war, nur eben dem Professor nicht, der selbst die Uhrzeit geändert hatte. Dazwischen lagen Semesterferien. Auf ein neues. Ein Termin war anberaumt und diesmal erschien auch der dafür zuständige Dozent. Beim verteilen der Blätter stellte sich heraus, daß für 3 Studenten keine Prüfungsaufgaben mehr vorhanden waren. Die 3 Leute wurden mit der Begründung es wären nur 50 gedruckt und mit dem Hinweis sie sollten doch nächste Woche mal, wegen eines neuen Termins, vorbeikommen, aus dem Raum geschickt. Vielleicht gelingt ein dritter Ankauf.

FRAUEN



an unserer FH

Es ist schon ein merkwürdiger Typ(hus) Frau, der an unserer FH die Stühle in der Cafete besetzt. Da gibt es große-kleine, dicke-dünne, Junge-alte, blonde-braune und schwarze. Hätten wir damals zu einer Wahl der "Miss FH" aufgerufen, wäre der Erfolg unvergleichlich höher gewesen. Damals? Ich meine die Aufrufe, Appelle und Bitten an die Frauen sich aktiv an der Verbesserung der Lage der Studenten und der Frauen im besonderen, zu beteiligen. Erfolg = Null! Es drängt sich hier zweifellos die Frage auf, haben wir überhaupt Frauen an unser Fh?

Nein!

Denn: an unserer FH geschieht alles durch Männer, von Männern mit Männern, aus Männern. Wer sich da behaupten will, muß schon seinen Mann stehen. Wer da durch will und sich auch gleichzeitig eine gute Startmöglichkeit beschaffen will, muß die Tugenden der Weiblichkeit ganz abstreifen, oder jene hervorheben, die - rein visuell - schon immer hervorragend waren. Also ist unsere FH eine gute Schule - für die Vorbereitung auf das spätere Leben. Wer sie mit Auszeichnung verläßt, ist

gestählt und kann sich behaupten. Die einen nutzen weiterhin ihre Tugenden, die anderen werden männlicher. Was rauskommt ist ein Mann. Ein Mann, der männlicher ist als jeder Mann. Und trotzdem wird sie nicht anerkannt, belächelt - bemitleidet. Bemitleidet? - Warum? Sie hat nun ihre Weiblichkeit aufgegeben, ist schon fast ein ganzer Mann und immer noch nicht gleichgestellt? Alles hat sie aufgegeben, um am Ende nichts zu haben! Außer Mitleid. Was ist das für ein emanzipatorisches Gefühl, daß die Frau nicht mehr Frau sein läßt, sondern sie dem Mann anpaßt. Es muß schwer zu begreifen sein, daß die Frau eine Frau ist und der Mann ein Mann. Sich selbst zu begreifen, frei von allen Zwängen, ist sehr schwer in unserer Gesellschaft. Eine Frau im Orient in einem Harem hat mehr Selbstwertgefühl als manche Frau in unserer Gesellschaft - denn sie ist zuerst einmal eine Frau. Eine Männerwelt kann man nicht beseitigen, indem man die Männer an Männlichkeit übertrumpft. Welchen Kurs nimmt nun unsere Weiblichkeit an unserer FH? - Ich glaube, sie muß sich bald rasieren!!

In der Anpassung und dem Akzept an das bestehende System liegt der erste Schritt, die Männerwelt zu bestätigen. Der Gedanke an den Abschluß, die Hervorhebung der Tugenden und der Beweis der Mannhaftigkeit führen unweigerlich weg von der Weiblichkeit. Was rauskommt ist Mitleid. Frauen an unserer FH befinden sich in der Minderheit. Minderheiten werden unterdrückt (das ist hier so üblich). Was bleibt ist - Anpassung. Der Kampf um die eigene Person, das eigene Ich - geht unter in Männlichkeit. Und an dieser Stelle fragt man sich: koche ich dem Herrn Professor weiterhin seinen Kaffee oder sage ich HALT - koch deinen Scheiß Kaffee selber! Frauen, wo seid ihr?? Nanu - keine mehr da!?



Wunschtraum

Für unsere eigentlich habe ich ja nichts gegen die Frauenbewegung, nur schön rhythmisch muß sie sein!

Studienabbruch der Ausländer

In der letzten Zeit hört man, daß immer weniger ausländische Studenten ihr Studium an deutschen Hochschulen absolvieren. Wo liegt die Ursache? - Diese Frage stellt sich kaum jemand, besonders nicht die zuständigen Behörden, die eine Politik anstreben, die auf eine Verringerung des Ausländeranteils und somit auch auf eine Verringerung ausländischer Studenten in der Bundesrepublik hinzielt. Diese Politik bekommt man in allen Bereichen der Gesellschaft zu spüren. Besonders auffällig ist die starke Diskriminierung ausländischer Studenten bei der Ausbildung. Als Beispiel kann man den Beschluß der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 19. und 20. März 1982 nennen, der in der Öffentlichkeit nicht die Resonanz gefunden hat, die eigentlich angemessen gewesen wäre. Die KMK überraschte damals mit einer Pressemitteilung zur Auswahl von ausländischen Studienbewerbern. Sie beteuerte damals ihre liberale Haltung zur Ausländerpolitik, schränkte aber im Nachsatz ein, daß es so, wie bisher, nicht weitergehen könne. Besonders sei der Andrang von Studienbewerbern aus den Ländern Türkei, Griechenland, Indonesien, Iran und Spanien einzudämmen. Das hat zur Folge, daß Studenten aus den genannten Ländern nur dann eine Zulassung für das Studium in der BRD bekommen, wenn sie eine Bescheinigung über ihre Immatrikulation an ihrer Heimatuniversität nachweisen können. Das bedeutet eine drastische Verschärfung der Studiemöglichkeiten und eine große Klassifizierung unter den Studenten. Diese Regelung klingt sehr lächerlich und dämlich. Da fragt sich nämlich ein Student: „Warum soll ich in Deutschland studieren, wenn ich zuhause studieren könnte?“

Durch diese raffinierte Politik versuchen die Politiker besonders die Zahl der Studenten aus dem Iran zu verringern. Wenn man bedenkt, daß Griechenland und Spanien zu den EG-Ländern gehören, und man weiß, daß die Türkei zu Europa zählt und in der Nato eine wichtige strategische Rolle spielt, sieht man, daß die Regelungen in der Praxis Studenten aus diesen Ländern nicht betreffen. Indonesische Studenten erhalten meistens von der BRD ein Stipendium, sodaß auch diese Bewerber nicht vollkommen betroffen sind. Allerdings wird von den indonesischen Studenten eine Erklärung von Seiten der indonesischen Behörden verlangt, daß gegen ein Auslandsstudium keinerlei Bedenken bestehen - so werden unliebsame Studenten gleich aussortiert. Die iranischen Studenten sind also die am stärksten benachteiligten. Insbesondere durch die derzeitige Lage, da seit der Februar-Revolution im Iran die Universitäten durch die reaktionären Machthaber geschlossen sind. Wie soll es zugehen, daß ein Iraner eine Immatrikulationsbescheinigung seiner Heimatuniversität nachweist, wenn diese geschlossen ist? Dieser Beschluß der KMK verstößt gegen Artikel 3 des Grundgesetzes, sowie gegen die Internationalität der deutschen Hochschulen, den internationalen Studentenaustausch und gefährdet die Internationalität der Wissenschaft. Die KMK versucht bewußt, eine Reduzierung der absoluten Zahlen von ausländischen Studenten aus sogenannten "Dritten Ländern" zu erreichen. An dieser Stelle muß auch erwähnt werden, daß die KMK offensichtlich versucht, auf der Welle ausländerfeindlicher Strömungen ihre Ziele zu verfolgen, die mit dem Grundgesetz nicht zu vereinbaren

sind.

In der Frankfurter Rundschau vom 15.7.82 erschien ein Artikel mit der Überschrift: "Jeder fünfte Student aus einem Entwicklungsland bricht sein Studium vorzeitig ab." Das geht aus einer Studie des Saarbrücker Isoplaninstituts hervor. Die meisten der 700-800 jährlichen Abbrecher bleiben danach in der BRD, höchstens 15% kehren freiwillig in ihre Heimat zurück, heißt es in dem Bericht. Rund 25% der Studienabbrecher aus sogenannten "Entwicklungsländern" geben in den ersten drei Semestern auf, 35% erst nach dem zehnten Fachsemester.

Wo liegt das Problem?

Bevor wir unsere Meinung dazu äußern, ist es angebracht, wenn wir die Interviews von verschiedenen Studenten in der BRD, die vom Isoplan-Institut angeordnet wurden, in unserer Zeitung veröffentlichen.



auch an unser FH?

Fall 1: Abbruch unmittelbar nach Studienbeginn, Türkei, 25 Jahre, Volkswirtschaft

- 1) Ankunft in Deutschland: 1978
Entscheidend für die Motivation, in einem Industrieland zu studieren, waren das damit verbundene höhere Ansehen im Heimatland, die Aussicht auf eine höchstmögliche Qualifikation - auch reizte das Studentenleben in einem westlichen Land sehr.
- 2) Geplante Studiendauer in Deutschland: 5-6 Jahre, danach war die Rückkehr in die Türkei geplant.
- 3) Deutschkurs von März bis Juli 1978, Beginn des Studienkollegs im September 1978, Beginn des Fachstudiums im WS 79/80.
- 4) Erste Abbruchsüberlegungen: Unmittelbar vor dem faktischen Abbruch. Die Gründe für diese ersten Abbruchsüberlegungen waren durch Desorientierung, Sprachschwierigkeiten, fehlende Scheine und finanzielle Schwierigkeiten gegeben. Der Student nahm sowohl die Studienberatung als auch das Arbeitsamt und Dozenten, zu denen ein besonderes Vertrauensverhältnis bestand, in Anspruch. An der Einschätzung der ursprünglichen Probleme hat dies jedoch nichts geändert.
- 5) Faktischer Studienabbruch: 1980 (formelle Streichung 1981), d.h. im zweiten Fachsemester und im dritten Jahr des Aufenthalts in der BRD. Kurz vor dem Abbruch fand ein Fachwechsel von VWL zu BWL statt. Als wichtigste Gründe und auslösendes Moment des Abbruchs werden genannt:
"Ich habe die Dozenten nicht so gut verstehen können. Es war auch niemand bereit, mir zu helfen. Nicht einmal die Tutoren, die sich selbst als "Professoren" betrachteten. Ich mußte auch abends arbeiten, um

meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Tagsüber war ich halt zu müde."

- 6) Heutige Tätigkeit: gelegentliche Aushilfsarbeiten als Kellner, Fabrikarbeiter und Gärtner. Sonstige berufliche Möglichkeiten in der BRD werden keine gesehen.
- 7) Erfahrungen und Konsequenzen aus dem Studienabbruch: Hoffnung auf ein erneutes Studium, die ursprünglich geplante Aufenthaltsdauer bis 1982 wird bis in das Jahr 1988 verlängert.
"Wenn ich genügend Geld hätte (500,- bis 700,- DM) und besser deutsch könnte, würde ich wieder studieren. Ich will jetzt ca 2 Jahre in Deutschland arbeiten und sparen und dann nochmals versuchen zu studieren."

Fall 2: Abbruch im Grundstudium
Indonesier, 32 Jahre, Architektur

- 1) Ankunft in der BRD: Mai 1975
Als wichtigste Gründe für ein Studium in der BRD werden genannt: Erwartungshaltung der Verwandten und Bekannten, Möglichkeit des Erlernens einer neuen Sprache, keine Studiemöglichkeit im eigenen Land.
- 2) Geplante Studiendauer in Deutschland: 5-6 Jahre
- 3) Studienbeginn: Sprachkurs von Sept. 75 bis Jan. 76, Studienkolleg von März 76 bis Jan. 77, Studienbeginn zum WS 1977/78.
- 4) Erste Abbruchsüberlegungen: in den ersten beiden Semestern. Einsamkeit und Anonymität, Sprachprobleme, sowie fehlende Leistungsnachweise waren Anlässe zu diesen ersten Abbruchsüberlegungen. Danach wurde sowohl die Studienberatung als auch die Beratung des Akademischen Auslandsamts in Anspruch genommen. Daraufhin wurde das Studium fortgesetzt.
- 5) Faktischer Abbruch: SS 1980, d.h. im 6. Fachsemester und im 5. Jahr des Aufenthalts in der BRD.

Die wichtigsten Gründe und das auslösende Moment des Abbruchs werden wie folgt geschildert:

- "Schon im ersten Semester hatte ich große Schwierigkeiten mit den Vorlesungen. Es gab auch tatsächlich niemanden, den ich fragen konnte. Jeder lebt hier nur für sich selbst. Dann kam auch noch, daß ich private Probleme hatte. Ich wollte heiraten, d.h. meine indonesische Verlobte wollte mir nach Deutschland folgen, doch ihre Eltern waren dagegen. Dies war für mich ein großer Verlust."
- 6) Heutige Situation: von gelegentlichen Jobs abgesehen keine Erwerbstätigkeit.
Soziale Kontakte mit früheren befreundeten Kommilitonen sind verloren gegangen.
Beschäftigungsmöglichkeiten werden weder in Deutschland noch im Heimatland gesehen. Eine Rückkehr käme nur aus familiären Gründen in Frage oder dann, wenn in Deutschland keine Möglichkeit einer beruflichen Bildung gegeben wäre.

- 7) Erfahrungen und Konsequenzen aus Studienabbruch:
"Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Vielleicht werde ich als Gastarbeiter nach Saudi-Arabien gehen und dort viel Geld verdienen. Studieren werde ich nicht mehr..."

Fall 3: Abbruch im Hauptstudium
Äthiopier, 34 Jahre, Biologie

- 1) Ankunft in Deutschland: Jan 1975
Wichtigste Gründe für das Studium in Deutschland waren die Tatsachen, daß in Deutschland keine Studiengebühren erhoben werden, sowie die Hoffnung, hier durch Nebenarbeit sich das Studium zumindest teilweise finanzieren zu können.
- 2) Geplante Studiendauer in Deutschland: 3-4 Jahre
- 3) Studienbeginn: Sprachkurs vom Jan. 75 bis Juni 75, Beginn des Fachstudiums zum WS 1975/76, das Studienkolleg mußte wohl deshalb nicht besucht werden, weil zuvor bereits ein (abgebrochenes) Studium in Italien erfolgte.

4) Erste Abbruchsüberlegungen: fanden bereits im ersten bis zweiten Fachsemester statt. Neben Sprachproblemen und fehlenden Scheinen waren es insbesondere Probleme mit Alkohol, die zu diesen ersten Abbruchsüberlegungen führten. Gespräche mit Vertretern des Akademischen Auslandsamtes und mit Vertrauensdozenten änderten an dieser Abbruchsneigung nichts.

5) Der faktische Studienabbruch fand dann aber erst im WS 79/80 statt, d.h. im 9. Semester des Fachstudiums und im fünften Jahr des Aufenthaltes in der BRD.

Neben Sprachschwierigkeiten und dem Zwang des Jobbens verursachten den Abbruch insbesondere ein Gefühl der Verunsicherung und Vereinsamung ("Ich habe hier nie Freunde gehabt")- bzw. die individuelle Reaktion auf diese Problemlage.

6) Heutige Situation: Gelegentliche Aus- hilfsarbeiten in einer Gastwirtschaft und in einer Imbißstube. Berufliche Möglichkeiten in der BRD werden kaum genutzt, noch geringere dagegen im Heimatland, zu welchem keinerlei Kontakte mehr bestehen.

7) Persönliche Erfahrungen und Konsequenzen aus dem Studienabbruch: Seine Resignation bringt der Befragte wie folgt zum Ausdruck:

"Ich bin an den Lebensbedingungen in Deutschland gescheitert. Hier leben alle nur für sich. Man muß ihren Lebensstil annehmen- und dann geht man daran kaputt. Wie es weitergehen soll weiß ich nicht."

Fall 4: Abbruch als "Langzeitstudent"
Iraner, 34 Jahre, Medizin

1) Ankunft in Deutschland: 1969

Wichtigste Gründe für ein Studium in Deutschland waren das höhere Ansehen im Heimatland, sowie die Erwartungshaltung der Verwandten und Bekannten

2) Geplante Studiendauer in Deutschland: 10 Jahre

3) Studienbeginn im Fach Medizin im WS 71/72, zuvor Absolvierung des Studienkollegs.

4) Erste Abbruchsgedanken: einige Semester vor dem tatsächlichen Abbruch. Partnerschaftsschwierigkeiten, der Erwartungsdruck "von zu Hause", zunehmende Zweifel am Sinn des Studiums waren die Anlässe zu diesen Abbruchsüberlegungen. Bis

auf ein zufälliges Gespräch mit der Studienberatung wurde mit niemandem über die Abbruchsabsichten gesprochen.

5) Faktischer Abbruch: im SS 1979, d.h. im 16. Fachsemester und im 10. Jahr des Aufenthaltes in der BRD.

Die wichtigsten Abbruchsgründe und das auslösende Moment werden wie folgt geschildert:

"Ich hatte damals eine Freundin, mit der ich mich sehr gut verstand. doch mit der Zeit klappte dies nicht mehr. So war ich nicht mehr in der Lage, die Vorlesungen und Übungen zu besuchen. Ich konnte keine Scheine machen. Ich sah auch keinen Sinn mehr, zu studieren."

6) Heutige Situation: Mit seiner derzeitigen beruflichen Tätigkeit als Krankenpfleger ist der Befragte völlig zufrieden. In diesem Beruf sieht er für sich in Deutschland gute Beschäftigungsmöglichkeiten - eine Arbeitserlaubnis vorausgesetzt. Eine Rückkehr ins Heimatland ist nicht geplant.

7) Persönliche Erfahrungen und Konsequenzen aus dem Studienabbruch: Seine Eindrücke aus der Zeit des nun zwei Jahre zurückliegenden Abbruchs schildert der frühere Medizinstudent wie folgt:

"In der ersten Zeit habe ich versucht, meine Umwelt und mich selbst zu täuschen. Ich sagte mir, daß ich jederzeit wieder studieren könnte. Ich sammelte sehr lange rum, ging jeden Abend in Kneipen, bis mein Vater von der Sache erfuhr. Wir besprachen die Sache und mit seiner Hilfe fand ich wieder etwas Halt. Ich versuchte, wieder einen Studienplatz zu bekommen. Vergeblich. Mit viel Glück habe ich eine Ausbildung zum Krankenpfleger beginnen können."

Wir glauben, daß diese Interviews einen Kommentar erübrigen und für sich selbst sprechen. An unserer Schule werden wir später durch verschiedene Interviews mit ausländischen und deutschen Studenten aufzeigen und in dieser Publikation veröffentlichen, wo das Problem liegt, daß sich so viele Studenten an unserer Schule vorzeitig exmatrikulieren.

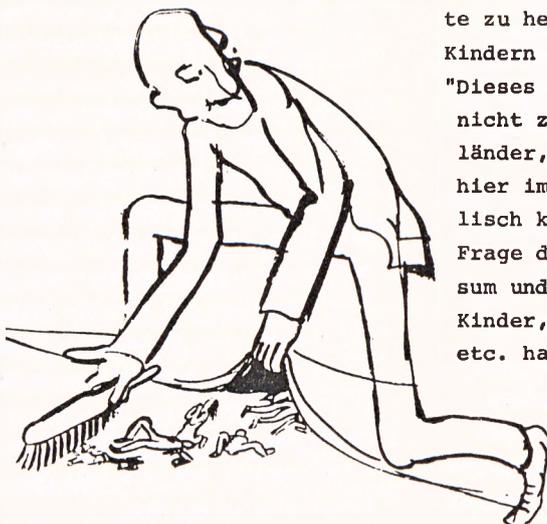
Wir fordern alle Studenten dazu auf, mit uns eng zusammenzuarbeiten, damit wir diese unhaltbare Situation an unserer Hochschule verbessern können. Wir fordern auch von allen Mitarbeitern der Hochschule, die Diskriminierung und Ausländerfeindlichkeit an unserer Schule einzustellen.

Die Ausländerfeindlichkeit nimmt in einem erschreckenden Maße zu. Viele haben an unserer Schule diese Situation ausgenutzt, sodaß es möglich wurde, ihre wahren Meinungen preiszugeben, die sie vielleicht sonst nicht öffentlich geäußert hätten. Wir hoffen, daß wir alle zusammen diese beschissene Situation ändern können.

Liebe ausländische Kommilitonen!

Zum Schluß empfehlen wir Euch, Euer Studium so bald wie möglich mit Erfolg zu beenden, um das zu praktizieren, was Ihr am Anfang als Ziel vor Augen hattet, Euren Ländern als Fachkräfte zu helfen. Sagt dann zu Euren Kindern und Bekannten:

"Dieses Land ist für Ausländer nicht zu empfehlen. Jeder Ausländer, der der sich länger hier im Land aufhält, wird seelisch krank, es ist nur eine Frage der Zeit. Hier steht Konsum und Geld im Mittelpunkt. Kinder, alte Menschen, Ausländer etc. haben hier keinen Platz."

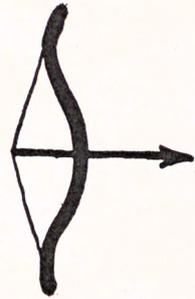


Rätselecke

?

6, 7, 8, 9, 10, 11, 12

+



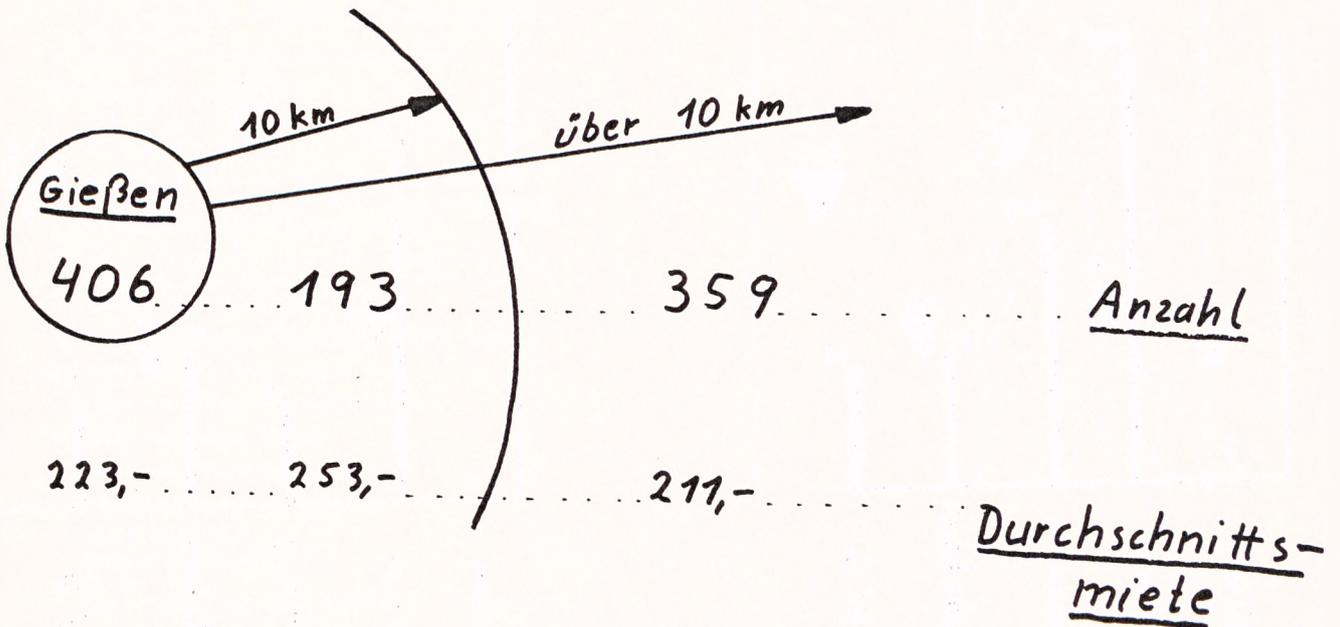
=

Überschrift (bitte selbst eintragen)

.....

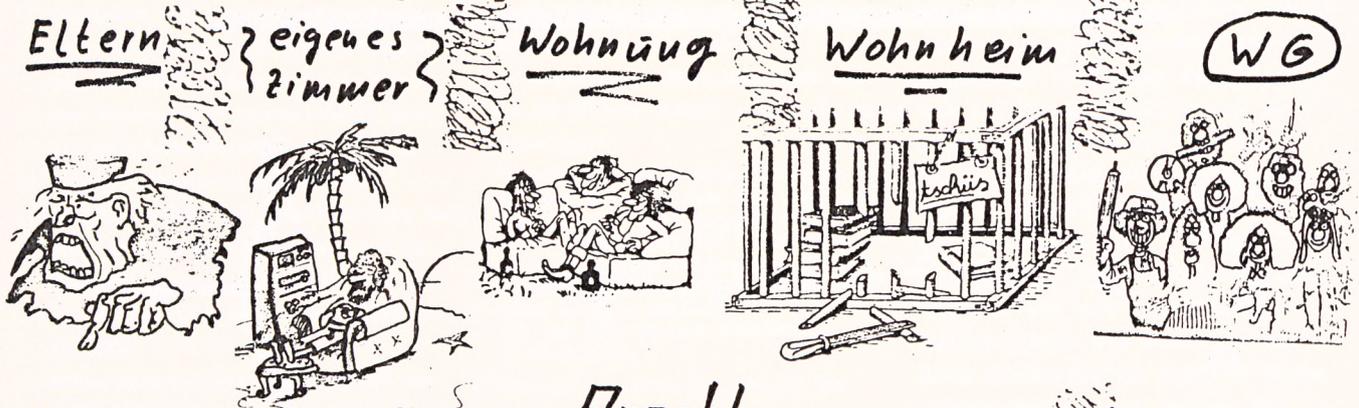
erste Ergebnisse

Wohnort



Wohnsituation der Studenten an der FH

Unterbringung in Gießen und Umgebung

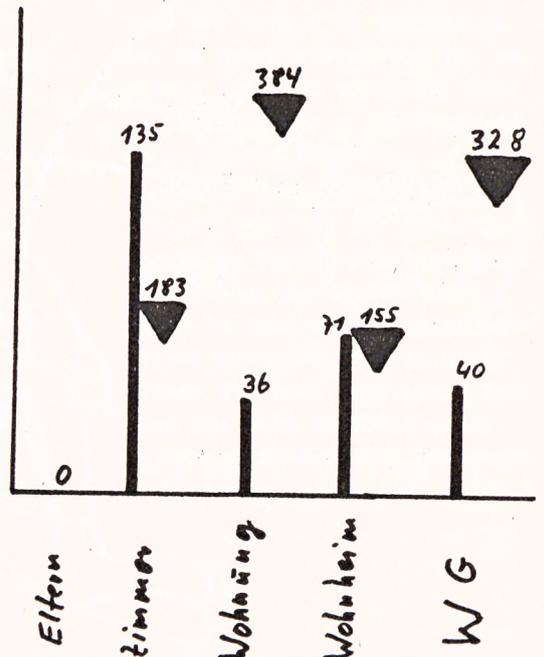
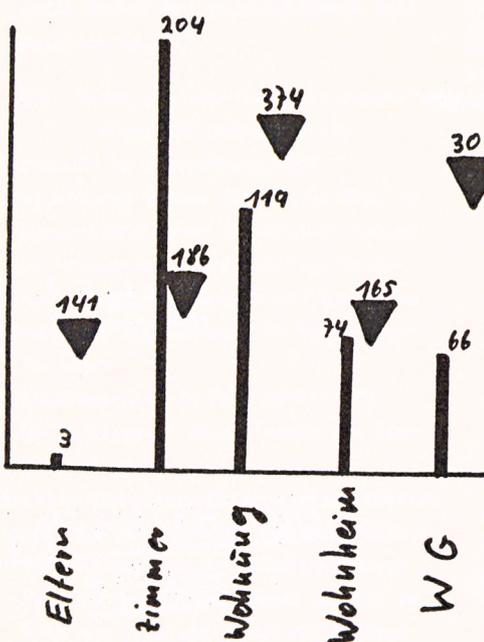


	Anzahl		Durchschnittsmiete	
Eltern	3	141	0	0
eigenes Zimmer	204	186	135	183
Wohnung	119	374	36	384
Wohnheim	74	165	71	155
WG	66	306	40	328

Unterbringung nur in Gießen

Gießen ü. Umgebung

nur in Gießen



Ergebnis zur Wohnsituation

In Giessen wohnen 406 FH Studenten
außerhalb 554 FH Studenten

Zu den Mietpreisen wäre zu sagen,
daß in den Randgemeinden bis 10km
der höchste Mietpreis bezahlt wird
und die Unterbringung im Studenten-
wohnheim nach wie vor am billigsten
ist.

Überraschend ist, daß von den ver-
wertbaren Antworten nur 3 Leute bei
den Eltern wohnen, der Rest also zur
Miete wohnt. In Prozent bedeutet dies,
daß noch nicht einmal 0,2% der FH -
Studenten bei ihren Eltern wohnen.
Das Wohnen in einer Wohnung, gerade
in Giessen, ist am teuersten und das
Leben in einer WG kann man auch nicht
gerade kostengünstig nennen.

87,5% halten den ASTA für wichtig
und notwendig, doch nur 110 Studenten
nutzen die Einrichtungen des ASTA's
häufiger.
Von 958 Studenten sehen 822 keine

Möglichkeit, ihr Studium in 6 Semester
abzuschließen.

Die Antwort nach dem Sinn und Zweck
von Leistungsnachweisen sieht folgen-
dermaßen aus:

Dies ist nur ein kleiner Auszug aus
dem Fragekatalog. Eine ausführliche
Auswertung werde ich in einem geson-
derten Info herausgeben.

Was ist Politik ,

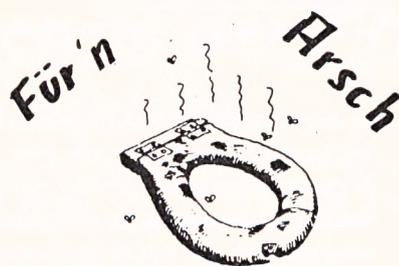
1. Wenn ich abends den Fernseher einschalte und
sehe: Festessen der Außenminister in Bonn
Bundeskanzler besucht Papst
Diplomatentreffen in Paris
Washington: Reagan fährt nach Südamerika
Sein Außenminister badet im Mittel-
meer.
Geißler auf Asientrip, Strauß besucht
Atomkraftwerk in Südafrika,
-dann überlege ich, ob ich nicht auch Politiker
werde!
2. Wenn man in der Partei ist.
3. Wenn man Abgeordneter oder etwas ähnliches ist
(im Kreis usw. heißen die ja anders), macht
man Politik.
4. Wenn man etwas über Politiker sagt.
5. Regieren, opponieren.
6. Ich würde eine Demonstration auch als
Politik betrachten.
7. Wenn Herr Kohl den Wetterbericht vorliest,
ist das Politik, denn bei schlechtem Wetter
ist sowieso die SPD dran schuld!
8. Wenn ein KPD-ler in einem bayerischen Wirts-
haus ein Bier bekommt, so ist dies ein
politisches Ereignis.
9. Wenn ich öffentlich meine Meinung sage.
10. Wenn Strauß ein Ei legt.
11. Wenn ein Roter verprügelt wird.
12. Wenn ein Grüner kommt.
13. Wenn ein Brauner marschiert.
14. Wenn ein Brauner schießt.
15. Wenn Krieg ist
Morgen ist Krieg !
Wieso ?
Weiß nicht, ist eben Politik !!

Unser * Dogma ?

ÜBER DIE DOGMATIK DER UNDOGMATISCHEN LINKEN - ODER WARUM WIR "BASISGRÜPPLER" HIER EIN PROGRAMM AUFSTELLEN, DAZU EIN KONZEPT ERARBEITEN UND ES IN DESSEN FOLGE GLEICH WIEDER ZUNICHTE MACHEN (MÜSSEN) ! ALSO FANGEN WIR MAL AN MIT DEM ALTGELIEBTEN SPRUCH: SO GEHT'S NICHT! ; ALSO SO GEHT'S NUN AUCH WIRKLICH NICHT, ABER WIE DANN? VIELLEICHT MIT EINER IDEE - NUR WO SOLL DIE SCHON WIEDER HERKOMMEN? ...ACH JA, DA IST SIE JA SCHON: WIR MACHEN EINFACH ALLES ANDERS! WOLLJA! VIELLEICHT WÄRE ES GANZ GUT ZUNÄCHST DIE GRUNDFESTEN UNSERER JETZIGEN GESELLSCHAFT ZU SPRENGEN (NICHT NUR WÖRTLICH), ABER DAS GEHT ZUM TEUFEL NICHT; WIR SIND JA FRIEDLIEBENDE, GEWALT (AUCH GEGEN FRAUEN) VERABSCHEUENDE MENSCHEN, ALSO TRINKEN WIR LIEBER EINEN SCHOPPEN ODER ZIEH'N UNS SONSTWAS REIN UND VERSUCHEN VERZWEIFELT EINEN KONSENS IN UNSEREN TÄGLICH WECHSELNDEN PHILOSOPHIEN ZU FINDEN - WIE IMMER ERFOLGLOS, NUN DENN, VERSUCHEN WIR'S NOCHMAL - DECKEN ALLE MÖGLICHEN PROBLEME AUF UND KEHR'N SIE WIEDER UNTER DEN TEPPICH, WEIL SICH DABEI IMMER WIEDER SO EIN VERDAMMT FLAUES GEFÜHL IN DER MAGENGEGEND EINSTELLT, WELCHES UNS BEDEUTET DAS WIR DOCH GEFÄLLIGST ERST MAL VOR UNSERER EIGENEN TÜR KEHREN SOLLTEN, UND SO VERSINKEN WIR IN UNSEREM CHAOS MIT UNSEREN TAUSENDERLEI PROBLEMCHEN, - BIS ... JA BIS WIR ENDLICH WIEDER AUS UNSEREM MELANCHOLISCHEN ZUSTAND ZU NEUER AKTIVITÄT ERWACHEN, SO HIER SIND WIR ALSO ANGEKAMMT, - VIELLEICHT SCHON GANZ SCHÖN

WEIT GEKOMMEN; HABEN WIR ES DOCH IMMERHIN GESCHAFFT EIN WENIG ÜBER UNS SELBST NACHZUDENKEN BEVOR WIR MIT UNSEREN WIRREN GEDANKEN DIE WELT INS VERDERBEN STÜRZEN, WIE ES VON ANDERER SEITE - LEUTEN, DIE SICH WOMÖGLICH GAR POLITIKER NENNEN - IMMER WIEDER GESCHIEHT, ALSO NUN VORAN; NACH DIESEN SEICHTEN GELABER - STELLEN WIR DIE WELTPOLITIKER MIT IHRER "ES GIBT VIEL ZU RETTEN - WARTEN WIR'S AB" - MENTALITÄT IN IHRE RECHTE ECKE UND MACHEN STETIG WEITER SO MIT TAUSENDEN VON KLEINEN UND GRÖßEREN AKTIONEN UND STICHELEIEN, SO WIE'S AM BESTEN IST; MIT GESUNDEM MENSCHENVERSTAND DRAUFLOS - OHNE FESTEN PROGRAMM UND KONKRETEM KONZEPT, DIE UNS, WIE UND MIT ALLEN ANDEREN IN DIE UNABWENDBARE KATHASTROPHE FÜHREN WÜRDEN! HÖCHSTENS MIT EIN PAAR GUTEN IDEEN IM HINTERSTÜBCHEN, ZUR RICHTIGEN ZEIT RICHTIG ZUR ANWENDUNG GEBRACHT KÖNNEN WIR UNSEREN ZIELEN UND VORSTELLUNGEN (-VIELLEICHT AUCH EINIGEN WUNSCHTRAUMEN-) NÄHERKOMMEN, DIE ZEIT IST REIF, MEHR DENN JE - AUF ZUR SANFTEN REVOLUTION, MIT EIN WENIG GLÜCK SCHAFFEN WIR'S DOCH NOCH DEN ZUG DER ZEIT EINZUHOLEN UND DIE WEICHEN IN RICHTUNG EINER BESSEREN ZUKUNFT, WENIGE SEKUNDEN VOR ZWÖLF UMZUSTELLEN. WENN AUCH IHR ES SCHAFFT EURE SCHEUKLAPPEN ABZUWERFEN, EURE GESINNUNG ZU BEFREIEN, DANN WIRD DIESER WEG LEICHTER BEGEBBAR; UND DIE ZUKUNFT RÜCKT IN DEN BEREICH DER REALITÄT ZURÜCK!

PS: "KEIN DOGMA" IST AUCH EIN DOGMA,
(ZUM VERSTÄNDNIS, DIE RED,)



Einiges zum Arschloch
Rein Formal ist das Arschloch die Öffnung unseres Körpers zur Ausscheidung diverser, meist bräunlich gefärbter Exkremente, die auch Scheiße genannt werden.
Im allgemeinen Sprachgebrauch verfehlt dieses Wort allerdings eigentlich seinen Sinn und wird manchmal sogar als beleidigend empfunden, welches in solchem Fall höchstens eine Beleidigung unseres Arschloches ist. Denn wenn ich euch jetzt alle Arschlöcher nenne, so dürft ihr sicher sein, daß ich euch damit love. Denn stellt euch vor: Was würde geschehen, wenn wir unser heißgeliebtes Arschloch nicht hätten?! - Wir würden doch ganz jämmerlich an unserer eigenen Scheiße krepieren!
Also merkt's euch; ein Arschloch ist auch im Sprachgebrauch eine sehr positive Sache - und niemals beleidigend! Ihr Arschlöcher!

DAS NEUE
STRATEGIEPAPIER

